Kahlschlag! Herma Heinze, Chefin des Grünflächenamtes, in der Kritik von CDU-Mann Patt

„Die Stadt lässt unsere Grünanlagen verlottern"

Was grünt so grün? Chemnitz kann es nicht sein - behauptet MdL Peter Patt (49, CDU). Er schimpft auf das Grünflächenamt: „Die Stadt lässt unsere Grünanlagen verlottern, pflanzt nach Baumfällungen nur ungenügend nach. Der Allee-Charakter vieler Straßen geht verloren!"

Die Kritik scheint berechtigt. Die Stadt will von Oktober bis März 130 Bäume in 44 Straßen und Parks fällen. Doch Herma Heinze (58, machte Schlagzeilen als „Kahlschlagherma"), Leiterin des Grünflächenamtes, plant im Gegenzug zwar 173 Neuanpflanzungen, aber nur in acht Straßen.

Der Kahlschlag halte seit Jahren an, moniert Patt. „Ob Zwickauer, Neefe- oder Weststraße, die Stadt holzt ab, pflanzt aber nicht systematisch nach. Dadurch entstehen Lücken im Grün." Deutlich sichtbar würde die Nachlässigkeit bei den Baumscheiben: „Statt neuer Bäume wuchert oft Gras darin."

Die Stadt wehrt sich gegen die Kritik, verweist auf 70 geplante neue Bäume in West- und Waldenburger Straße. „In der Neefe- und Zwickauer Straße sind allerdings noch vertiefende Planungen nötig."

Auch in diesem Winter steht das Grünflächenamt Säge bei Fuß. In 44 Straßen von A wie Alte Harth bis Z wie Zum Spitzberg sollen 130 Bäume von Ahorn bis Zweigriffeliger Weißdorn fallen. Als Begründung dienen Schneebruch, abgestorbene Stämme oder fehlende Standsicherheit.

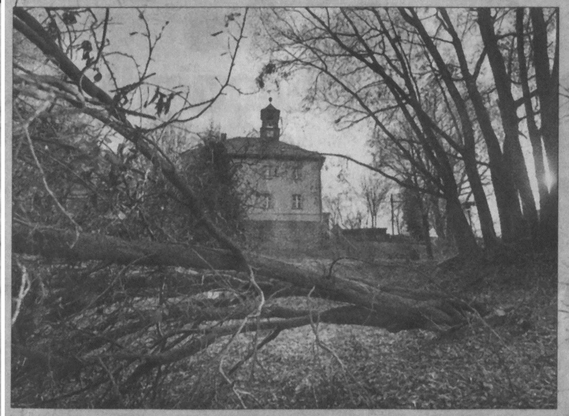
Viele Bürger glauben diese Begründungen nicht. Anwohnerin Gabriele Martin (67) schimpfte im Sachsenring: „Wieso werden gesunde Bäume einfach umgesägt?" Auch Grünen-Stadtrat Kai Rösler (38) zweifelt: „Wir bekommen immer große Tabellen mit Bäumen, die gefällt werden sollen. Aber überprüfen, ob alles rechtens ist, kann man nur sehr schwer."

Das Grünflächenamt schürt die Zweifel am Sinn der Säge mit teilweise skurril wirkenden Begründungen. So soll eine Esche wegen Wildverbiss weichen - mitten im Heckert.

bri

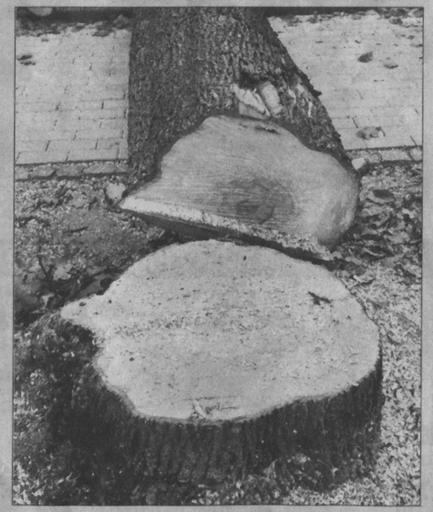
Dem Tode geweiht: Die Stadt will mehrere Birken am Genossenschaftsweg umlegen. Foto: Meinhold

Baumfällungen in der Kritik: Als im Sachsenring die Sägen kreischten, schrien viele Anwohner wütend auf. Foto: Haertelpress



Umgestürzter Baum in Altenhain: Die Stadt begründet ihre Fällungen oft mit der fehlenden Standsicherheit (F.o.). In der Kritik: Herma Heinze, Leiterin des Grünflächenamtes (F.l.). Fotos: Gleisberg, Meinhold

„Hier fehlt ein Baum": MdL Peter Patt moniert die ungenügenden Neupflanzungen nach Baumfällungen - wie in der Weststraße. Foto: Meinhold



Holzt die Stadt zu viele Bäume ab (gr.F.)? 130 solcher Aktionen sind in diesem Winter in Chemnitz geplant (F.o.). Fotos: Imago, Härtelpress

Grünflächenamt: Warum die Leiterin suspendiert wurde

FP 29.11.2012

Beschwerden über ihre Amtsführung gab es seit Jahren – jetzt wurde Herma Heinze vom Dienst freigestellt. Dazu kam es aber nur, weil ein Mitarbeiter ihres Amtes seiner Verärgerung Luft machte.

VON SWEN UHLIG

Mit einer Brandrede in der Personalversammlung des Rathauses hat der scheidende Leiter des Botanischen Gartens, Ulrich Schuster, für die Suspendierung der Leiterin des Grünflächenamtes, Herma Heinze, gesorgt. Schuster hatte vor der versammelten Belegschaft der Stadtverwaltung massive Kritik an der Amtsführung Heinzes geübt, ihre Kompetenz und ihr Leitungsvermögen infrage gestellt.

Der fürs Personal zuständige Bürgermeister Berthold Brehm handelte umgehend. Wie er den Stadträten mitteilte, werde die Amtsleiterin „mit sofortiger Wirkung unter Fortzahlung der Bezüge" vom Dienst freigestellt. Die „vorgetragenen Sachverhalte werden zum Schutz der Beschäftigten und der Amtsleiterin untersucht".

Der Chef des Botanischen Gartens, der am Jahresende in den Ruhestand geht, hatte der Amtsleiterin einen „absolutistischen, diktatorischen Stil" vorgeworfen. Im Grünflächenamt würden „ganze Belegschaften demotiviert, frustriert und demoralisiert". Fehlende Kompetenz und fehlendes Führungsvermögen würden von der Amtsleiterin durch Androhungen und Abmahnungen ersetzt. Die Mitarbeiter betrachteten ihren Monatslohn mittlerweile als Schmerzensgeld.

Einer Mitarbeiterin des Amtes, die nach 37 Jahren in die Altersteilzeit gewechselt war, habe Heinze nicht nur den Dank für ihre geleistete Arbeit verweigert, sie soll auch versucht haben, den Mitarbeitern die Teilnahme an einer Abschiedsveranstaltung zu verbieten. Schuster erhob aber nicht nur Vorwürfe gegen Heinze selbst, sondern auch gegen deren unmittelbare Vorgesetzte, Baubürgermeisterin Petra Wesseler. Die Dezernentin drücke „die Probleme in den Skat". Der Personalrat habe Material im Fall Heinze gesammelt und der Rathausspitze übergeben – passiert sei nichts.

Die Stadtverwaltung wollte sich gestern mit Verweis auf das laufende Verfahren nicht äußern.

Herma Heinze
Leiterin des Grünflächenamtes

FOTO: ANDREAS SEIDEL/ARCHIV

Vorwürfe und Kritik: Immer wieder Ärger ums Grünflächenamt

März 2011: Herma Heinze gerät in die Kritik, weil sie 1,2 Millionen Euro für die Sanierung der sogenannten Sechserschlucht im Küchwald ausgeben will. Zur selben Zeit ringen Verwaltungsspitze und Stadträte um Kürzungen im kommunalen Haushalt, in dem Geld für die Sanierung von Schulen, Kitas und Sportstätten fehlt.

Mai 2012: Erneut gibt es Kritik an der Amtsführung von Herma Heinze. Weil sie die Gebühren für die Nutzung der Festwiese im Küchwald deutlich angehoben hat, drohen die Veranstalter des traditionellen Ballonfestes mit einer Absage der Veranstaltung. Auf öffentlichen Druck lenkt Heinze ein, das Ballonfest findet doch noch statt.

Juni 2012: Die Fördervereine des Botanischen Gartens beschweren sich in einem Brief bei den Stadträten über Herma Heinze. Das Grünflächenamt ist für die Einrichtung an der Leipziger Straße zuständig. In dem Schreiben heißt es, die Vereine fühlen sich von Heinze in ihrer Arbeit behindert.

KOMMENTAR

Kaum vorstellbar

VON SWEN UHLIG
swen.uhlig@freiepresse.de

Die Leiterin des Grünflächenamtes ist suspendiert – vorläufig. Was an den Vorwürfen gegen sie dran ist, werden hoffentlich die Untersuchungen des Personalamtes zeigen. Denn eines steht fest: Erwiesen ist noch gar nichts. Dass Frau Heinze in ihr Amt zurückkehrt, ist zurzeit zwar schwer vorstellbar, ausgeschlossen ist es hingegen nicht.

Und dennoch wirft der Vorgang um die Freistellung der Amtsleiterin Fragen auf. Wie konnte es zum Beispiel sein, dass Frau Heinze jahrelang womöglich schalten und walten durfte, wie sie wollte, ohne dass die Rathausspitze eingeschritten ist? Wenn es Probleme in der Amtsführung gegeben hat, hätten die vor allem der direkten Vorgesetzten auffallen müssen – und das ist Baubürgermeisterin Petra Wesseler. Bei der Schwere der Vorwürfe ist es kaum vorstellbar ist, dass die Dezernentin von den Umständen im Grünflächenamt nichts mitbekommen hat.